

"Gärten wie Blumensträuße" [Gespräche mit H.J. Barth] = "Des jardins comme des bouquets de fleurs" [entretien avec H.J. Barth] = "Gardens like bunches of flowers" [conservation with H.J. Barth]

Autor(en): **Rotzler, S. / Barth, H.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **26 (1987)**

Heft 2: **Ernst Cramer, Landschaftsarchitekt, 1898-1980 = Ernst Cramer, architecte-paysagiste, 1898-1980 = Ernst Cramer, landscape architect, 1898-1980**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Gärten wie Blumensträuße»

H.J. Barth † über seine Zeit bei Ernst Cramer (1946–1951)

(Ausschnitte aus dem Gespräch mit S. Rotzler vom 26. Mai 1984, Tonbandabschrift)

«Der Obergärtner hat mich dann eingeführt in die Geheimnisse des Plattenlegens in der Firma Cramer. Das sei etwas ganz anderes als bei allen anderen und ich müsste das unbedingt lernen, sonst würde der Chef einen sehr starken Nervenzusammenbruch bekommen, wenn er sähe, dass ich eine Platte falsch anordnen würde. Es gäbe dabei ganz bestimmte Gesetze zu beachten. Man müsse dafür ein besonderes Gefühl haben. Das gipfelte dann in der Formulierung «das Fugenbild müsse sein wie ein Gedicht».

Pflanzen und auch das Planieren der Erde war keine stumpfsinnige Arbeit wie in anderen Firmen, sondern es gab eine spezielle Harmonielehre dafür. Eine Böschung z.B. musste nach unten zunehmend flacher auslaufen, so dass es einen ganz flachen Böschungsfuss gab und die Oberkante ziemlich stark betont wurde. Es war also ein ganz spezifisches Motiv, auf das E. Cramer peinlichst genau geachtet hat. So konnte es sein, dass die Feinplanie schon angesät war, es ihm aber nicht gefiel. Dann musste man alles ändern. Auch das Plattenbild war so eine Sache. Wenn es ihm nicht gefiel, liess er die Platten wieder herausreißen und neu verlegen. Auch wenn die Kosten dafür zu seinen Lasten gingen; denn dies konnte er kaum dem Kunden verrechnen. Es war einfach so: Wenn ihm etwas nicht passte, wurde es wieder herausgerissen. Er hat auf geschäftliche Aspekte in solchen Momenten überhaupt nicht geachtet. Er machte dies auch nicht dem Kunden zuliebe, denn es war nicht eine Reklamation des Kunden, sondern ihm selbst gefiel es nicht. Dem Gärtner hat er in solchen Situationen sehr oft gekündigt, weil dieser nicht imstande war, bessere Arbeit zu leisten.

Gleich am ersten Nachmittag hiess es, dass der Chef zum Pflanzen komme. Man hat fieberhaft alte Fliederstrünke auf den Platz gebracht. Ich habe mich schon über das Pflanzenmaterial gewundert. Es war nicht das schöne Baumschulmaterial, das man erwartete, sondern es waren z.B. Akazien, die fast keine Wurzeln mehr hatten, weil man sie irgendwo an einem Bahndamm ausgerissen hatte. Das ist Tatsache und nicht üble Nachrede. Ich habe später selbst bei solchen Geschäften mitgeholfen. Es waren Sträucher, von

«Des jardins comme des bouquets de fleurs»

H.J. Barth † au sujet de sa collaboration avec Ernst Cramer (1946–1951)

(Extraits d'un entretien avec S. Rotzler du 26 mai 1984, enregistrement sur bande)

«Le chef jardinier m'a ensuite introduit dans les secrets du pavage à la maison Cramer. C'était très différent de ce que l'on faisait ailleurs et il fallait absolument que je l'apprenne, sinon le patron risquait une dépression nerveuse s'il me voyait mal poser une dalle. Il s'agissait d'observer certaines règles bien définies. Il fallait avoir le sens de ce travail. Et, point culminant, la formulation «les joints doivent ressembler à un poème».

La mise en terre des plantes et le nivellement de la terre n'étaient nullement des travaux stupides comme dans d'autres entreprises, car l'idée de l'harmonie était toute spéciale. Une pente, par exemple, devait se terminer progressivement en devenant de plus en plus plate, pour que le pied soit tout plat et l'arête assez prononcée. Un motif très spécifique auquel E. Cramer veillait avec un soin minutieux. Il pouvait arriver que le nivellement fin soit déjà ensemencé et que ça ne lui plaisait pas. On devait alors tout recommencer. Même chose pour le pavage. S'il ne lui plaisait pas, il fallait refaire tout le travail. Souvent à ses frais, car il ne pouvait guère demander au client de payer. Il était ainsi: si quelque chose ne lui plaisait pas, ça devait être enlevé. Dans de tels moments, il ne pensait absolument pas aux affaires. Il n'agissait pas non plus ainsi pour le client, ce n'était d'ailleurs pas le client qui réclamait, c'est à lui que ça déplaisait. Dans ces situations, il n'était pas rare que le jardinier recevait son congé, parce qu'il n'était pas en mesure de fournir du meilleur travail.

Le premier après-midi déjà, on me dit que le patron viendrait s'occuper des plantations. Fiévreusement, on amena de vieilles souches de lilas sur place. Je m'étonnai de ce matériel. Il ne s'agissait pas de l'habituel matériel des pépinières, mais par ex. d'acacias presque sans racines, parce qu'on les avait arrachés quelque part sur un remblai. C'est un fait et non pas de la médisance! Plus tard, j'ai moi-même participé à de telles entreprises. Il s'agissait d'arbrisseaux dont pas un seul ne présentait un axe droit. Tous, ils étaient mieux développés d'un côté ou de l'autre. Estropiés dirait un pépiniériste. Et puis, il y avait de nombreuses caisses avec des sous-arbrisseaux. On voyait bien que Cramer avait ses préférences dans ce

“Gardens like bunches of flowers”

The late H.J. Barth talking about his period with Ernst Cramer (1946–1951)

(Excerpts from a recorded conversation with S. Rotzler on the 26 May 1984)

“The head gardener then introduced me to the secrets of laying paving stones in the Cramer Company. This was, he told me, something quite different to that done in all other companies, and I had to be sure to learn to do it properly. Otherwise the boss would have a serious nervous breakdown if he were to see that I had arranged a flagstone incorrectly. There were special laws to be observed. You had to have a special feeling for this. This then culminated in the comment ‘the joints must look like a poem’.

Planting and even levelling the earth were not monotonous jobs as in other companies, but there was a special law of harmony for them. An embankment, for instance, had to flatten out increasingly towards the bottom so that the foot of the embankment would be quite flat and the top edge greatly emphasised. It was thus a very specific motive to which E. Cramer paid great attention. Thus it could happen that the fine levelling work had already been planted, but it did not please him. Then everything had to be changed. The appearance of the paving stones could be a problem. If he did not like the way they looked he had the stones pulled out and relaid. Even if the cost for this was at his expense. Because he could hardly charge the customer for this. It was quite simply as follows: if something did not suit him, it would be pulled out again. In such moments he did not pay any attention to social aspects. He also did not do this to please the customer, because it was not something the customer had complained about. He just simply did not like it. In such situations, he often gave the gardener his notice because the latter had not been able to do a better job.

Right on my first afternoon I was told the boss would be coming planting. There had been a hectic effort to bring old lilac stumps to the site. I was surprised at the plant material. It was not the lovely nursery material you would expect, but, for instance, acacias, almost without any roots because they had been pulled out of a railway embankment somewhere. That is a fact and no slander. Later I was to help in such actions. There were bushes without a single one standing in a straight axis. They leaned over to one side or the other. A nurseryman would call



blühenden Rittersporn irgendwo platzieren, um einen gewissen Farbakzent zu setzen. Er konnte so eine richtige Show daraus machen, wenn der Kunde anwesend war.

Mit den ganz geraden, symmetrischen, ringsum gleichmässig aufgebauten Bäumen konnte Cramer am wenigsten anfangen. Sobald ein Baum eine gewisse Bewegung hatte, z.B. schief aus dem Boden kam und sich dann drehte, so hat ihn die Pflanze angeregt. Er setzte sie in Beziehung zum Haus. Wenn es eine Hausecke gab, so strebte der Baum vom Haus weg. Das ist eine wichtige Sache. Das machen die meisten falsch. Wenn es eine andere Baumgruppe gab, in deren Mitte ein schematischer, gerader Baum stand, so wich sicher ein anderer diesem aus. Das ist nun ganz schematisch dargestellt. Wenn die Bäume vom Wagen abgeladen wurden, sah Cramer sofort, welche Funktion und welchen Standort ein Baum brauchte, nicht nur als Silhouette, sondern auch von der anderen Seite. Er konnte einfach vollkommene Gruppen gestalten, die in einem naturalistischen Sinne schön wirkten. Dass er auf Baumart, d.h. Wachstumsentwicklung, Geschwindigkeit oder gewisse nachteilige Eigenschaften der Bäume keine Rücksicht nahm, habe ich schon erwähnt. Er hat Bilder geschaffen, das war seine Stärke. Am adäquatesten war er bei Ausstellungsgärten.

Das Planen war bei Cramer ein intuitiver Vorgang, nicht bewusst rational, sondern ganz irrational, fast instinktiv. Sie können das genial nennen, wenn Sie wollen. Es liegt nicht auf einer rationalen Ebene, wo man überlegt, wieviel Platz eine Pflanze erfordert, wieviel Sonne oder Schatten sie braucht. All diese Überlegungen, die zur Formfindung führen bei einem Plan, das war es nicht. Bei ihm brauchte es eine Form, die ins Auge sticht, überraschend ist, die frappant ist und elegant, auch modisch, schmissig oder rhythmisch.

Ich möchte diesen Begriff «rhythmisch» nur bedingt anwenden, denn Musik wie Malerei gehörten nicht zu den Disziplinen, in denen Cramer zuhause war. Rhythmik ist eigentlich ein Begriff, der mit Musik zusammenhängt. Trotzdem kann man auch in der zwei- oder dreidimensionalen Kunst die Rhythmik verwenden. Wenn Sie die Grundrisse von Herrn Cramer betrachten, gibt es da

nait ensuite, la plante le stimulait. Il la mettait en rapport avec la maison. Au coin d'une maison, par contre, l'arbre cherchait comme à s'échapper de la maison. Fait important. La plupart font l'erreur. Si dans un groupe d'arbres il se dressait un arbre schématique, bien droit, on pouvait être sûr qu'un autre cherchait à l'esquiver. C'est bien sûr une présentation schématique. Quand les arbres étaient déchargés du camion, Cramer voyait de suite quelle fonction et quel emplacement il fallait à un arbre, non seulement du point de vue silhouette, mais en général. Il était capable de créer des groupes parfaits, beaux au sens naturaliste. J'ai déjà mentionné qu'il ne faisait pas attention à l'espèce, c'est-à-dire aux caractéristiques de croissance, au rythme ou à certaines qualités désavantageuses des arbres. Il créait des tableaux, c'était sa force. Il était le plus adéquat quand il créait des jardins d'exposition.

La planification était chez Cramer un procédé intuitif, pas consciemment rationnel mais tout à fait irrationnel, presque instinctif. Appelez ça génial si vous voulez. Ce n'est pas au niveau rationnel que l'on évalue combien de place, de soleil ou d'ombre il faut à une plante. Toutes ces réflexions qui permettent de trouver la forme dans un plan, ne le satisfaisaient pas. Pour lui, il fallait trouver une forme qui saute aux yeux, surprend, frappe, est élégante ou à la mode, dynamique ou rythmique.

J'aimerais mentionner sous réserve cette notion de rythme, car la musique comme la peinture n'étaient pas des disciplines où Cramer se sentait à l'aise. Rythme est une notion empruntée à la musique. Mais on peut aussi utiliser le rythme dans l'art à deux ou à trois dimensions. Si vous regardez les plans de M. Cramer, vous y voyez des mouvements de chemins ou formes de bassins qui semblent osciller perpendiculairement. Les arbres ont quelque chose d'un mouvement de danse. Je crois qu'il est justifié de parler d'une phase rythmique chez Ernst Cramer.»

Wegschwingungen und Bassinformen, die wie Perpendikel schwingen. Die Bäume haben in ihrer Anordnung etwas Tänzerisches an sich. Ich glaube, es ist richtig, wenn man von einer rhythmischen Phase von Ernst Cramer spricht.»

soon as the tree had a certain movement, e.g. it grew out of the angle and then turned, then the plant would inspire him. He would set it in some relationship to the house. If there was a house corner, then the tree would point away from the house. That is an important point. Most people do this wrong. If there was another group of trees with a schematic, straight tree standing in the centre, then you could be sure that another would lean away from it. That is just a schematic description. When the trees were unloaded off the lorry, Cramer saw straight away which function and which location a tree required, not just a silhouette, but also from the other side. He could design simply perfect groups which were beautiful in appearance in a naturalistic sense. I have already mentioned the fact that he took no account of the tree species, i.e. growth development, speed or certain disadvantageous characteristics of the trees. He has created pictures. That was his strong point. He was at his most adequate when creating exhibition gardens.

In Cramer's case, planning was an intuitive process, not consciously rational, but quite irrational, almost instinctive. You may call it genial if you like. It is not on a rational plane where you consider how much space a plant requires, how much sun or shade it needs. It was none of these considerations leading to the finding of a form in the case of a plan. In his case, you had to find a form which draws attention to itself, is surprising, striking and elegant, even fashionable, racy or rhythmic.

I should like to use the term rhythmic with care, because music, like painting, was not a discipline in which Cramer felt at home. Rhythm is actually a term linked with music. Nevertheless, rhythm can also be used in two or three-dimensional art. If you look at Ernst Cramer's ground plans, there are flowing paths and basin forms there, curving like perpendiculars. The trees have something dancelike about their arrangement. I believe it is correct to speak of Ernst Cramer's rhythmic phase."

